

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1955)

**Artikel:** Ein "Zürhegel" schrieb dem Robinson : und was dabei herauskam  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987971>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

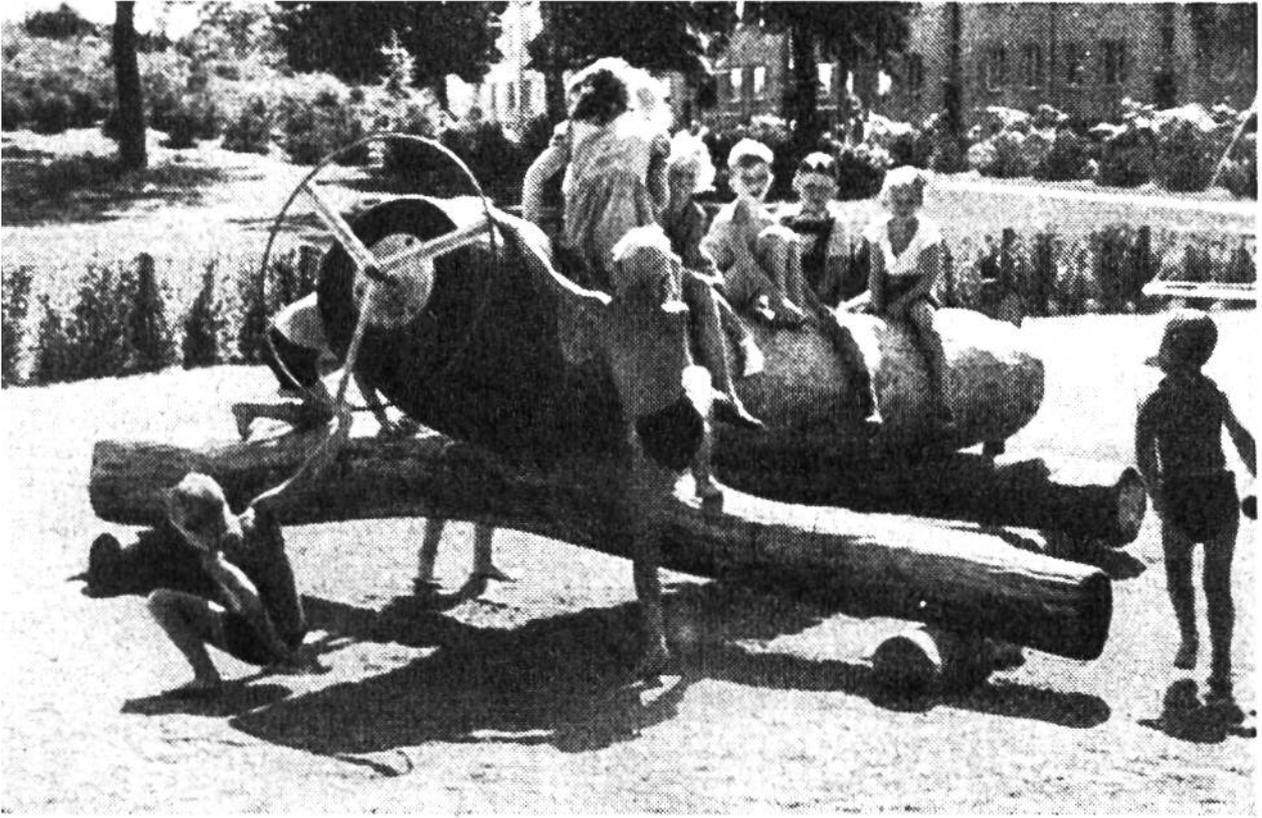
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nachdem die «Passagiere» verstaubt sind, wird mit Schwung der «Propeller» angeworfen».

## **EIN «ZÜRIHEGEL» SCHRIEB DEM ROBINSON – und was dabei herauskam**

«Lieber Robinson», schrieb der Knabe aus Zürich, «ich habe jetzt gerade Ferien. Ich wohne im 3. Stock und muss Dir etwas erzählen. Gestern wollte mein ‚Freitag‘ und ich im Hinterhof eine Hütte bauen. Aber es war alles mit Wäsche verhängt und der Boden mit Rollern überstellt. Das Haus gegenüber ist fertig, und wir dürfen nicht mehr auf dem Bauplatz spielen; Bretter, Steine, Stangen, alles haben sie weggeräumt. Wo sollen wir jetzt unsere Hütte bauen?

Es grüsst Dich

Dein Karli.»

«Robinson» war nicht zu finden, und deshalb landete Karlis Brief bei Pro Juventute. Dort kennt man die Nöte der Jugend und ihrer Eltern.



«Frei wie die Zigeuner»  
im alten Spritzenwagen.



Im tiefen Sandbett steht die  
«Pfählbauer-Insel». Sie ver-  
leitet zu beglückenden Mut-  
und Bewegungsübungen.

Mit schönen Rasenflächen und schmalen Fussgängerweglein ist da nicht geholfen. Die Stadtkinder, die in einer sauberen Etagenwohnung ohne Estrich und Keller, ohne Stadel und Scheune, Misthaufen und Haselgebüsch aufwachsen, missen einen Ort, wo sich ihre romantische Phantasie austoben darf. Wo man bauen und abbrechen, präbeln und zerlegen, sich verstecken und suchen kann. Ein Reservat für die Asphaltindianer.

Pro Juventute hat Karlis Brief herumgereicht. Er hat vielerorts Verständnis gefunden. Jetzt werden in Zürich bereits eine Reihe von «Robinson-Spielplätzen» hergerichtet. Was es da alles gibt: echte Backsteine zum Bauen, Baumstämme als Letzinen und Hindernisse, einen alten Wagen der Zürcher Strassenbahn, kleine Holzhäuschen, die man regelrecht «be-



Teil eines «Robinson-Spielplatzes»: Der Kleinkinderspielplatz «Sonnengarten» im Triemliquartier in Zürich.

wohnen» kann. Die SBB stellen einen ausrangierten Dreiachser-Personenwagen zur Verfügung und bringen ihn selber auf den Platz. Von der Swissair wird eine ausgediente Flugmaschine geliefert, und der Passagierkorb des einstigen Freiballons «Helvetia III» baumelt an einem Baum. Man kann durch weite Zementrohre kriechen und mit Schilfmatten einen Wigwam errichten. Niemand hat etwas dagegen, wenn der alte Ford von jugendlichen Bastlern seiner Eingeweide entblösst wird, um als Unterschlupf einer modernen Indianerclique zu dienen.

Wenn der Spielplatzleiter pfeift, ist Feierabend. Mit erhitzten Köpfen und erlebnisbeglückt verlassen die Buben und Mädchen «ihren» Robinson-Spielplatz, den weitblickende, verständnisvolle Jugendfreunde mit Hilfe der Stadt und vieler privater Firmen den Zürcher Kindern geschenkt haben. Das ist der Erfolg des «Briefes an Robinson».